

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhersdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten  
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-  
stellungen auf den Allgemeinen  
Anzeiger nehmen außer unserer  
Expedition in Bretinig die Herren  
A. F. Schöne Nr. 61 hier und  
Dehne in Frankenthal  
entgegen. — Bei größeren  
Aufträgen und Wiederholungen  
Rabatt nach Uebereinkunft

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 66.

Sonnabend, den 18. August 1894.

4. Jahrgang.

## Certliches und Sächliches.

Bretinig, den 18. August 1894.

**Bretinig.** In der Donnerstag-Sitzung des Gesamt-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, das Schulfest am 30. August s. Z. abzuhalten.

**Bretinig.** Denjenigen jungen Damen und Herren, welche noch gesonnen sind, beim Schulfeste beizutreten, wird noch Gelegenheit geboten, sich bis heute Sonnabend bei den Herren Ad. Pehold, Wih. Kunath, Gustav Boden und Ernst Kammer anzumelden.

**Bretinig.** Das Gewitter am Donnerstag mittag, welches hier weniger, in der Gegend von Ramens dagegen mit großer Heftigkeit aufgetreten ist, hat daselbst be-  
trächtlichen Schaden angerichtet. So wird gemeldet, daß 2 der meisten Scheunen nahe des Schützenhauses in Ramens durch den Hagel eingestürzt worden sind. In Bischofheim ist ein neuerbautes Gut niedergebrannt, ferner ist der Hlitz in Prietitz, Pshornau und Gersdorf eingestürzt. In Friedersdorf ist eine Kuh des Restaurateurs Guhr von dem elektrischen Strahle getroffen und erschlagen worden.

In Niederlichtenau ist der Gutsbesitzer Kürve vom Hlitz getroffen worden, glücklicherweise ohne zu töten. Große Verheerungen hat aber auch der gleichzeitig in dortiger Gegend übergehogene Wolkenschlag angerichtet. So ist in Ramens ein Gräbenmüller 2. in den Hlitz, aus welchen er ein Brot zu retten versucht habe, verschwunden sein. Uebrigens sind viele Brücken eingestürzt.

In Großröhersdorf ist der Hlitz in die Niederlage von C. G. Großmann gebrannt, hat jedoch nicht bedeutende Verwüstungen angerichtet.

**Rönigsbrück.** Das jetzt hier im Betriebe befindliche Elektrizitätswerk ist ein in jeder Hinsicht tadellos ausgeführtes Werk, welches von Herrn Zivilingenieur Oscar Beyer in Dresden, Vertreter der Firma Siemens & Halske in Charlottenburg gebaut und für eine Gesamtleistung von 20,000 Voltampere projektiert ist. Als Antriebsmaschine dient ein Expansionslokomobile (35 Pferdestärken) von der Firma Garrett, Smith u. Co. (Budapest) mit ausziehbarer Röhrenschleife.

Zwei Dynamomaschinen der Firma Siemens & Halske dienen als Stromerzeuger und werden von der Transmission aus durch Riemen angetrieben. Die zwei Dynamomaschinen sind in einem gesonderten Raume (getrennt von der Lokomobile), welcher noch für zwei weitere Dynamomaschinen Platz bietet. In dem Dynamomaschinenraume befindet sich ferner eine sehr elegant ausgestattete Schaltbrett, welche sowohl für die Control- und Sicherheitsapparate als auch für die Maschinenanlage in sehr übersichtlicher Weise angeordnet sind. Bei der Montage sind besondere Vorkehrungen getroffen worden, daß auch die Zuleitungen dergleichen Anlagen übersehen wird.

Die Dynamomaschinenanlage ist in dem Raum, in welchem zwei Batterien zur Aufstellung der Hagner Akkumulatoren-Stationen übernehmbar sind, während die Zeit von 12 Uhr Nachts bis Abends zur Bedienung der Maschinenanlage. Das elektrische Leitungssystem ist über die Stadt verteilt und bisher sind etwa 1000 Glühlampen und mehrere Motoren an-

geschlossen. Das Licht ist ein sehr gleichmäßiges und brennt ohne jedwedes Zucken und seit der Inbetriebsetzung ohne Störung. Sehr schön nimmt sich auch die auf dem Marktplatz aufgestellte Bogenlampe von etwa 1300 Normalkerzen aus; die Stadtverwaltung sieht sich durch dieses günstige Resultat der Bogenlichtbeleuchtung veranlaßt, auch die weitere elektrische Beleuchtung der Straßen einzuführen. Auch die Gewerbetreibenden, welche den Elektromotoren-Betrieb in ihren Werkstätten eingeführt haben, sind mit dieser Art des Betriebes und mit den Aufstellungsarbeiten sehr zufrieden, so daß bereits in nächster Zeit einige weitere Motoren angeschlossen werden.

— Eine ausgezeichnete Honigernte steht uns bevor! Aus der Lüneburger Haide wird nämlich geschrieben: „Die Haide blüht!“ Dieser Jurak ist dem Haide-Junker ein gar lieblicher Gruß, denn er sagt ihm, daß er nunmehr seine Dienstmägler, die vordem teils in den Marschen, teils in Braunschweigschen und Hilbesheimischen untergebracht waren, um der Rapsblüte den Honig zu entnehmen, der Haide anvertrauen kann, die ja den berühmten Haidehonig liefert. In diesem Jahre hat die Haide ungemein viel Blüten angefaßt, und da auch Linden und der Buchweizen vorzüglich gehonigt haben, so giebt es ein ausgezeichnetes Honigjahr.

— Der erste Hauptgewinn der Freiburger Ausstellung im Werte von 7500 M. ist auf Nr. 72899 in die Kollektion von C. Helbig in Erbsdorf gefallen.

— Der in der Verleumdungssache gegen Dr. Salomon in Geringswalde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur der ehemaligen „Neuen Deutschen Zeitung“ in Leipzig, Herr A. Schrot, ist vom Könige zu 3 Wochen Haft und Tragung der Kosten begnadigt worden.

— Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf einem Neubau an der Ecke der Gieseler und Wladimirstraße in Chemnitz. Ueber einen im ersten Stockwerke aufgelegten Jenseitersims hinweg, welcher nach Beendigung des Besspers eingemauert werden sollte, hatte nach letzterem ein Maurer den Weg nach seinem Arbeitsplatz genommen. Durch Betreten des Simses war dieser umgekippt und herabgefallen und hatte von zwei böhmischen Handlangerinnen, welche in demselben Augenblicke einen mit Kalk gefüllten Kasten vorüber trugen, die Zuleitgehende dermaßen ins Gesicht getroffen, daß sofort der Tod eintrat.

— Die Gerichtschreiber des königl. Amtsgerichts Meerane erläßt unterm 10. August folgende Bekanntmachung: „Das königl. Amtsgericht hier hat am heutigen Tage folgendes Veräußerungsverbot erlassen: Es ist beantragt, über das Vermögen der Handlung Joh. Liebermann in Meerane das Konkursverfahren zu eröffnen. Daher wird den mutmaßlichen Inhabern dieser Handlung, dem Kaufmann Oscar Bruno Liebermann in Meerane und der minderjährigen Helene Ida Johanne Liebermann daselbst, Letztere vertreten durch ihren Sondernvormund Arthur Liebermann jun. in Chemnitz, zur Sicherung der Vermögensmasse jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandteilen der Masse hiermit untersagt.“ Der dortige Rat hat außerdem beschloffen, daß das Verzeichnis derjenigen Firmen, deren Inhaber Frauen sind, ohne daß dies in der Firma zum Aus-

druck kommt, nicht veröffentlicht, sondern auf dem Rathause zur kostenlosen Einsicht für Interessenten ausgelegt werden soll. Dies Verfahren verbietet Nachahmung!

— Vor dem Reichenberger Schwurgericht wurde am Sonntag ein interessanter Prozeß beendet. Der 70 Jahre alte Privatier Ignaz Wondrak in Dorfel war am 20. Juni in seiner Wohnung mit einem Stricke um den Hals tot unter seinem Bette gefunden worden. Da Wondrak auf beide Hüfte und den einen Arm gelähmt war, schien ein Selbstmord auffallend. Durch weitere Nebenuntersuchungen befestigte sich der Verdacht, daß der pensionierte Bahnwächter Johann Schirlo und dessen Tochter, die 28 Jahre alte Franziska Schirlo, welche Letztere als Dienstmädchen und zugleich als Geliebte Wondraks fungiert hatte, Wondrak mit dem Stricke erdrosselt und dann erst aufgehängt hatten, um sich in den Genuß des (wie sofort hervorkam) von ihnen dem Wondrak gestohlenen Geldes von 3050 Kronen, von Effekten, sowie der für sie in dem Testamente Wondraks ausgelegten Legate von 12,000 Kronen zu setzen. Beide leugneten. Die Gerichtsärzte fanden einen Selbstmord für höchst unwahrscheinlich. Die Geschworenen sprachen Beide nach 1 $\frac{1}{2}$ tägiger Verhandlung des Verbrechens des gemeinen Mordes für schuldig und verurteilten der Gerichtshof auf Grund dieses Verdictes Vater und Tochter zum Tode durch den Strang.

— Auf dem gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Wihlebenschen Neubau am Markt in Leipzig, der ganz aus Eisen und Glas hergestellt wird, ereignete sich am Mittwoch Morgen in der 7. Stunde ein schrecklicher Unglücksfall. Dort waren ein Schlosser und ein Schmiedegeselle im Alter von 19 bzw. 21 Jahren damit beschäftigt, einen 5 Zentner schweren Eisenträger in die Höhe zu winden. Hierzu hatten sie ein Gerüst errichtet, das sich leider als zu schwach erwies, da es nur aus sogenannten geschnittenem Holze bestand. Als das Eisenstück etwa bis zur Hälfte am Ort seiner Bestimmung im zweiten Obergeschoß angelangt war, brach das Gerüst plötzlich zusammen und sowohl das Eisen, als auch die beiden Arbeiter stürzten in die Tiefe auf die dort befindlichen Bauteile und Steine. Hierbei erlitten sie außerordentlich schwere Verletzungen, Bein- und Rippenbrüche, sowie innere Erschütterungen, sodaß sich ihre sofortige Ueberführung in's Krankenhaus notwendig machte. Dort liegen die jungen Leute hoffnungslos darnieder. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich die Verunglückten ihr großes Ungemach selbst zuzuschreiben haben. Es war ihnen schon am Dienstag vom Monteur streng untersagt worden, ein schwaches Holz beim Gerüstbau zu verwenden.

Kirchennachrichten von Hauswalde.  
13. Sonntag nach Trin.: Abendmahl, Beichte 8 Uhr vorm. Nachm. 2 Uhr Missionsstunde.

Getauft: Ella Elsa, T. des J. M. Senf, Hausbes. und Wandwebers in Hauswalde. — Ein unehelicher Sohn.

Beerdigt: Frau Auguste Emilie Pehold geb. Haupe, Ehefrau des J. F. Pehold, Hausbes. und Handelsmanns in Bretinig, 49 J. 7 M. 18 T. alt. — Elisabeth Helena, T. des C. N. Fiedrich, Wirtschaftsgehilfen in Hauswalde. — Ein unehelicher Sohn.

Kirchennachrichten von Frankenthal vom 1. bis 15. August 1894.

Getauft: Paul Alfred, S. der Dienstmagd Noth in Frankenthal. — Ernst Alfred, S. des Lausbekers und Zimmermanns Haupe in Frankenthal. — Paul Alfred, S. des Gutsbesizers Gottlöber in Frankenthal.

Getauft: Marg. Gebler, Fabrikbesizer in Bretinig mit Clara Sidonie verw. Boden geb. Schlesier, Gutsbes. in Bretinig.

Beerdigt: Linda Helene, T. des Gutsbesizers Friedrich Hermann Steglich in Bretinig, 12 T. alt.

13. Sonntag nach Trin.: früh 8 Uhr Beichte und Kommunion,  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Katechismusunter-  
richtung mit den konf. Töchtern von Frankenthal und Bretinig.

Kirchennachrichten von Großröhersdorf.  
Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Johanna Marie, T. des Bandfabrikanten Friedrich Adolf Gebler.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Christian Kollar, Hufschmied in Dresden, mit Flora Emilie Frenzel.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Friedrich Felix, S. des Leinwebers Friedrich Adolf Horn, 2 J. 2 T. alt. — Amalie Juliane geb. Haupe, Ehefrau des Bandwebers Traugott Wilhelm Freudenberg, 66 J. 17 T. alt. — Edwin Willibald, S. des Bandwebers Edwin Bernhard Hans, 20 T. alt. — Minna Amalie geb. Brückner, Ehefrau des Geschäftsgehilfen Adolf Richard Schurig, 26 J. 8 M. 25 T. alt.

Dyon, 16. August. Der Gefängnisdirektor weckte heute früh um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Caserio und sagte ihm: „Mut, die Stunde ist gekommen.“ Caserio setzte sich auf das Bett; er wurde leichenblau und ein konvulsives Zittern ergriff ihn, das ihn nicht mehr verließ. Caserio ließ sich hierauf langsam an; eine Erfrischung, die ihm angeboten wurde, wies er zurück, ebenso wies er die Tröstungen des Priesters von sich, denn er erklärte, daß er ihm nichts zu sagen hätte. Dagegen hat er den Priester, seiner Mutter einen Brief, den er an sie geschrieben hätte, zukommen zu lassen. Als während der Toilette der Gefängnisdirektor ihm von seiner Mutter sprach, traten Caserio die Thränen in die Augen. Er unterdrückte dieselben jedoch sofort und nahm eine gleichgiltige Miene wieder an, blieb aber immer erschrecklich bleich. Von diesem Augenblicke an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlug ihm die Zähne zusammen und die Kniee schlotterten. Als er ausstieg, fiel sein Blick auf das Fallbeil und das Publikum. Sein Blick war verstört und der Mund krampfhaft verzogen. Als das Beil gefallen war, ertönten Bravorufe in der Menge. In dem Augenblicke, als der Leichenwagen mit der Leiche abfuhr, wiederholte ein Sträfling im Gefängnis Saint Paul den Ruf: „Es lebe die Anarchie“, den er schon in der Nacht einmal ausgestoßen hatte; eine Untersuchung ist deswegen eingeleitet worden. Der Hinrichtung wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, die aber von Polizisten und Soldaten, welche alle auf den Hinrichtungsplatz mündenden Straßen besetzt hatten, entfernt gehalten wurde.